

Schlechte Noten im Zwischenzeugnis – Was tun?

Liebe Eltern,

am Freitag, 12. Februar 2010 ist es wieder soweit. Das vielfach ersehnte wie gefürchtete Zwischenzeugnis Ihres Kindes wird ausgegeben. Es soll Sie und Ihr Kind über den augenblicklichen Leistungsstand, die mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen des ersten Halbjahres in den verschiedenen Unterrichtsfächern informieren. Dabei ist die Notenskala ein Maßstab für die Bewältigung der Anforderungen in der jeweiligen Jahrgangsstufe. Zusätzlich erfahren Sie in der Zeugnisbemerkung entscheidende Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhaltens, über Mitarbeit, Fleiß und Benehmen gegenüber Mitschülern und Lehrkräften. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 ist das Zwischenzeugnis außerdem ein Dokument, mit dem sie sich bei Unternehmen um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz bewerben. Darüber hinaus entscheiden Notendurchschnitte in Deutsch, Mathematik und Englisch die Eignung für bestimmte Schularten.

Sofern Sie sich regelmäßig bei den Lehrkräften in den Sprechstunden informiert haben, dürfte das Zeugnis für Sie keine Überraschungen bringen. Trotzdem verursacht das Zwischenzeugnis sinnigerweise in den Familien Gesprächs- und Beratungsbedarf. Gerade bei „schlechten Noten“ stellt sich die Frage: „Wie reagieren Sie richtig?“

Auf keinen Fall schimpfen und strafen

Schlechte Noten oder ein schlechtes Zeugnis enttäuschen Ihr Kind schon genug. Vorwürfe oder gar Strafen verstärken die Enttäuschung Ihres Kindes nur und tragen keinesfalls dazu bei, die Noten zu verbessern. Die pauschale Forderung: „Du musst mehr lernen!“ ist wenig hilfreich. Der Druck durch überfordernde Leistungserwartungen kann nur dazu führen, dass Ihr Kind in Zukunft versagt. Deshalb braucht Ihr Kind gerade jetzt Ihre Zuwendung und Bestätigung, auch wenn seine schulischen Leistungen nicht zufrieden stellen.

Ursachen erkennen

Damit Sie die Schwierigkeiten Ihres Kindes konstruktiv angehen können, müssen Sie die möglichen Ursachen erkennen. Gespräche mit der Lehrkraft sind dazu der erste Weg. Unter

Umständen ist auch ein Gespräch mit Beratungslehrkräften in unserem Beratungszentrum oder in der Staatlichen Schulberatung hilfreich. Leichte Ablenkbarkeit, mangelnde Struktur im Tagesablauf, ungünstiges Lernumfeld, emotionale Belastungen, sprachliche Schwierigkeiten, fehlende Motivation, Angst vor Misserfolgen, Überforderung bei schwierigen Aufgaben oder ungenügendes Verständnis hemmen möglicherweise den gewünschten Erfolg.

Gemeinsame Strategien entwickeln

„Wie klappt es beim nächsten Mal besser?“, könnte Ihre gemeinsame Überlegung zum Zwischenzeugnis lauten: „Was können wir tun, damit du besser lernen kannst?“ Das langfristige Ziel dabei ist, dass Ihr Kind selbständig aus eigener Willenskraft lernt. Es soll später im Leben gut zurechtkommen. Mit Ihrem Interesse und Ihrem Lob verstärken Sie die eigene Motivation Ihres Kindes. Wenn Sie die Stärken Ihres Kindes erkennen und fördern, vermitteln Sie ihm Erfolgserlebnisse. Damit stärken Sie sein Selbstbewusstsein und sein Selbstvertrauen. Die nächsten Aufgaben wird es zuversichtlich angehen.

Mit mündlicher Mitarbeit ausgleichen

Schwierigkeiten im schriftlichen Bereich kann Ihr Kind durch seine mündliche Mitarbeit ausgleichen. Durch seine aktive Mitarbeit behält es automatisch mehr im Gedächtnis. Eigeninitiative ist nicht nur in der Schule ein Schlüssel zum Erfolg. Wenn Ihr Kind freiwillig passende Zusatzaufgaben übernimmt, sammelt es bei der Lehrkraft Pluspunkte. Es sichert damit gleichzeitig seinen persönlichen Lernzuwachs. Der erfolgreiche Unterricht ist ganz entscheidend auf die engagierte Mitarbeit Ihres Kindes angewiesen. Ermutigen Sie deshalb Ihr Kind, sich zu melden und sein Wissen, seine Beobachtungen, seine Vermutungen im Gespräch beizutragen. Es darf selbstverständlich jederzeit nachfragen, wenn es etwas nicht versteht. So können frühzeitig Fehler vermieden werden.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Clemens Hauck, Rektor
Hauptschule an der Toni-Pfölf-Str. 30
80995 München
Telefon 089 158169111